Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2½ Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 311 — Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. — Sonntag den 21. November 1875. (Maria Opf.) — Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. — 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. Nov. Das Centrum hielt gestern zur Berathung der Steuergesetz-Entwürfe eine Fractionssitzung ab. Wie es heißt, wurde beschlossen, beiden Entwürfen gegenüber sich ablehnend zu verhalten.

— In der unter reger Betheiligung der Mitglieder am vergangenen Dienstag abgehaltenen Sitzung des Vereins der Berliner Centrumspartei kam der Entwurf einer Petition an den Reichstag, betreffend die Stellung des Freimaurerordens unter das Vereinsgesetz, zur Verlesung. Die Petition knüpft an das in „liberalen" Blättern colportirte Gerücht an, die Regierung beabsichtige einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Prozessionen und Wallfahrten verbiete, und weist aus den Schriften der Freimaurer und aus anderen Thatsachen den politischen Charakter des genannten Ordens nach. — Das mit einem reichen und interessanten Belegsmaterial ausgestattete Schriftstück wird jetzt von einer Commission des Vereins einer nochmaligen sorgfältigen Redaction unterworfen. Einem Anschlusse vieler, wenn nicht sämmtlicher Katholiken Preußens an diese Petition, respective der Einreichung ähnlicher Gesuche an den Reichstag darf man bereits mit größter Wahrscheinlichkeit entgegensehen.

— Der „Hannov. Cour." schließt sich der Nachricht der „Germ.", daß die Beschlagnahme der Broschüre „Pro Nihilo" von der Rathskammer des Obergerichts zu Hannover nicht bestätigt worden ist, an.

— In der Provinz war ein Fall zur höheren Entscheidung gelangt, in welchem die für Schulversäumnisse gezahlten Strafgelder gegen den Willen der Stadtverordneten auf Anweisung des Landraths durch die Schulbehörde zur Bestreitung der Kosten der Sedanfeier verwendet worden waren, die Stadtverordneten dagegen Einspruch erhoben und den Beschwerdeweg betreten hatten. Es war bekanntlich in Ratingen geschehen. Auf diese Beschwerde ist nun entschieden worden, daß die Verwendung der Schulversäumnißstrafgelder nicht Sache der Stadtverordnetenversammlungen, sondern der Schulbehörden ist, wie dies schon aus dem auf Grund einer Cabinetsordre vom 24. September 1828 ergangenen Ministerialerlasse vom 20. Oktober desselben Jahres hervorgeht.

— Von der Ausbreitung der social-demokratischen Presse zeugt die Thatsache, daß in Berlin seit einigen Wochen eine eigene, mit zwei Schnellpressen arbeitende „Allgemeine Deutsche Associations-Buchdruckerei" besteht, welche neben sonstigen Buchdrucker-Arbeiten vier socialistische Blätter druckt. Das Betriebscapital ist durch Antheilscheine von je 30 Mark aufgebracht, deren ein Mitglied höchstens zehn besitzen darf, und die Actionäre gehören ausschließlich den Arbeiterkreisen an. In nächster Zeit soll auch unter Leitung der social-demokratischen Abgeordneten eine eigene „Socialistische Reichstags-Correspondenz" herausgegeben werden.

— Der Bildhauer Johannes Janda, hervorragender Vertreter der katholischen Kunst, ist am 14. November hier gestorben. Janda wurde beständig von hohen katholischen Würdenträgern beschäftigt und hat durch viele Heiligenstatuen zum Schmucke katholischer Kirchen beigetragen. Einer armen Familie entstammend, wurde er als Knabe auf einem gräflichen Gute in Schlesien als Schweinehirt beschäftigt, bis der kunstliebende Eigenthümer in Janda, der geschickt zu schnitzen verstand, das Talent entdeckte. Er ließ ihn ausbilden und brachte ihn später auf die hiesige Akademie, wo er ein Schüler Rauchs wurde. Als Assistent des Meisters führte er einige der kleineren Figuren am Friedrichsdenkmal aus und fertigte auch eine kleiner Copie desselben an. Auch im Portraitfache hat Janda Tüchtiges geleistet.

* **Breslau,** 17. Nov. In Sachen Hofferichters ist, wie die „Schles. Presse" meldet, auf das an das hiesige Stadtgericht gerichtete motivirte Gesuch seines Bevollmächtigten, Herrn Hofferichter aus Billigkeitsrücksichten auf seine Person, seine persönlichen Verhältnisse und die ganze Sachlage vorläufig der Haft zu entlassen, bis eine letztinstanzliche Entscheidung der Rechtsfrage des Eideszwanges erfolgt sei, der Bescheid ergangen, „daß es der angeführten Gründe ungeachtet" bei dem Verhaftungsbeschluß sein Bewenden behält. Die Entscheidung des Appellationsgerichtes auf die Beschwerde über das Verfahren des Stadtgerichtes steht noch aus.

* **Neisse,** 15. Nov. Die „Neiss. Ztg." meldet: Zu der Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Haupt-Zollamts-Assistenten v. J., welche im Januar dieses Jahres hierselbst stattfand, war der Erzpriester Czeika aus Landsberg als Zeuge geladen. Während seiner Anwesenheit in Neisse hatte der Kaplan Hennig auch Seichwitz den Erzpriester vertreten. Wegen „ungesetzlicher Amtshandlungen" angeklagt, wurden Beide vom Kreisgerichte zu Rosenberg freigesprochen. Das Appellgericht verurtheilte jedoch den Kaplan zu 40, den Erzpriester, als Veranlasser der „Uebertretung", zu 30 Mark.

* **Paderborn,** 15. Nov. Der in Bielefeld erscheinende „Wächter" bringt unter dem 12. d. M. von hier, wie er schreibt, „aus authentischer (?!) Quelle", die Nachricht, daß zwölf Priester, welchen das Gehalt gesperrt war, der Regierung zu Minden eine „Erklärung" abgegeben hätten, in Folge deren die Wiederauszahlung der gesperrten Gehälter angeordnet worden sei. Wir haben gerechten Grund, bemerkt dazu der „Lib. Bot.", diese Nachricht sehr in Zweifel zu ziehen, ja sie selbst trotz der „authentischen Quelle" bis dahin in Abrede zu stellen, bis uns die Namen der zwölf Priester genannt werden. Es ist uns nicht unbekannt, wie man bei einigen Herren sich jede erdenkliche Mühe gegeben hat, um ihnen eine „Erklärung" abzunöthigen, aber es ist uns auch ebenso bekannt, wie sehr man da abgeblitzt ist. Hinwieder sind uns Fälle bekannt, wo man zwar eine „Erklärung" abgegeben hat, aber eine solche, daß sie die Regierung nicht für genügend befunden hat. Selbst unsere Demeriten verweigern eine derartige „Erklärung", und wo von einer solchen etwas verlautete, folgte bald eine unzweideutige und Aufschluß gebende Gegenerklärung. Sollte indeß der „Wächter" mehr wissen, als wir, so wolle er doch ja nicht blöde hinter dem Berge halten, sondern frisch von der Leber sprechen und uns die Namen der zwölf Priester nennen. Seine „liberalen" Freunde werden ihm das nicht schlimm anrechnen, vielmehr ihm großen Dank dafür wissen, daß er sie aus einer großen Verlegenheit gerissen hat. Seither konnten sie mit Ausnahme weniger Fälle nur mit der hohlen und lügnerischen Redensart, so und so Viele haben sich dem „Brodkorbgesetze" gefügt, aufwarten und mußten sich, wenn man ihnen nachher auf die Haut rückte, in vornehmthuendes Stillschweigen verhüllen. Also Namen, Namen, treuer und wachsamer „Wächter", damit sie zum ewigen Gedächtnisse in die Jahrbücher der Diöcese des h. Liborius verzeichnet werden können!

* **Köln,** 16. Nov. Ueber den Ausfall der Wahlen schreibt die „Frankf. Ztg.": Die Clericalen haben bei den Stadtverordnetenwahlen dritter Abtheilung einen glänzenden Sieg errungen. Sie haben fünf, die Liberalen nur einen Candidaten durchgebracht. Namentlich war der Sieg der Clericalen bei der engeren Wahl, welche heute Abend zu Ende ging, ein glänzender. Ihre beiden Candidaten erhielten über 600 Stimmen mehr, als der Candidat der liberalen Partei. Als Stadtverordnete wurden gewählt die ultramontanen Candidaten Adv.-Anw. Gustav Schenk, Justizrath Notar Landwehr, Dr. med. Braubach, Abgeordneter Dr. Röckerath, Advocat Julius Bachem und der liberale Candidat Adv.-Anw. Schneider. Es betheiligten sich circa ⅔ der Wähler an den Wahlen. Die Agitation war auf beiden Seiten eine äußerst lebhafte. Wir sagen, auf beiden Seiten, da sich, wie heutzutage im ganzen öffentlichen Leben, nur Reichsfreunde und Reichsfeinde, d. h. Ultramontane und Anhänger des jetzigen Regierungssystems, die sich „Liberale" nennen, gegenüberstanden, das unabhängige Wahlcomité brachte es leider nur auf 100 Stimmen. Die Zeit, wo bei communalen Wahlen der politische Standpunkt nicht der allein maßgebende ist, ist hier noch nicht gekommen. Auf der einen Seite wurde die Religion, auf der anderen die Cultur in Gefahr erklärt. Alle Mittel, welche die vereinigten liberalen Parteien, um zu siegen, anwendeten, waren aber vergebens. Alle ihre Anstrengungen vermochten nicht, die geschlossene Phalanx der Ultramontanen zu durchbrechen. Das ganze große Beamtenheer, allein 214 Postbeamte, ließ man an die Wahltische marschiren; Regierungs-, Gerichts-, Polizei-, Post-, Telegraphen-, Steuer-, Zoll-, Eisenbahn- u. s. w. Beamten, die Angestellten der großen industriellen, kaufmännischen und gewerblichen Etablissements — sie Alle erschienen mit einem in die Hand gedrückten liberalen Wahlzettel. Es war zum Erstaunen, was für Interesse diese Beamten, die heute hier, morgen da sind, an dem Wohle der Stadt Köln nahmen, besonders die altpreußischen mit ihrem schnarrenden Ton. Im Uebrigen haben diese Wahlen constatirt, daß hier die Ultramontanen viel stärker sind, als alle Liberalen zusammengenommen, und daß jene Recht hatten, wenn sie s. Z. erklärten, daß an den Demonstrationen zu Gunsten Dr. Falk's nicht der Kern der Bürgerschaft betheiligt gewesen sei. Was die Liberalen, d. h. ihre Führer am meisten ärgert, ist das, daß Dr. Röckerath und Advocat Bachem durchgekommen sind. Sie wissen, daß diese mit Energie und schonungslos gegen die liberale Wirthschaft losgehen und der liberalen „Unter uns-Partei" im Stadtrathe ein Ende machen werden. Aerger und Scham ist gleich groß im liberalen Lager. Dessen Heerführer waren so siegesbewußt, daß sogar zwei derselben — Stadtverordnete — sich während der Wahl als die Herren der Stadt gerirten und die Wähler zu commandiren versuchten. Beiden wurde aber von den kernhaften Bürgern heimgeleuchtet. Einer derselben betrug sich während der Wahl unter aller Würde und verletzte Jeden durch sein anmaßendes, freches und herausforderndes Benehmen.

* Aus **Süddeutschland,** 18. Nov. Der Stuttgarter „Beobachter" bringt zum Beweise der alten Erfahrung, daß die Zeiten sich ändern und wir mit ihnen, eine interessante Lesefrucht. Am 10. Januar 1851, so schreibt das genannte demokr. Blatt, brachte der „Württembergische Staatsanzeiger" folgende Erklärung: „Wir können unsere Leser mit einer interessanten Nachricht bereichern, welche wir glauben aus sicherer Quelle geschöpft zu haben. Die königlich preußische Regierung hat sich bewogen gefunden, in Berlin ein eigenes Büreau zu errichten, um Zeitungsnachrichten, die deutschen Angelegenheiten betreffend, in ihrem Sinn und Geist geschrieben, in allen gelesenen Zeitungen zu verbreiten. In neuerer Zeit werden diese Nachrichten aus Dresden verbreitet, da der Hauptredacteur den Minister Manteuffel dahin begleitet hatte. Vor Allem sucht man von Berlin aus durch die „K. Z." in die Zeitungen von Brüssel, London und Paris Nachrichten, in preußischem Sinne geschrieben, zu verbreiten; wir müssen also unsere geneigten Leser sehr darauf aufmerksam machen, daß alle diese Artikel, in der nämlichen Fabrik geschrieben, nur darauf berechnet sind das ausländische Publikum irre zu führen und diese vom Aus-,

K. Kleine Chronik.*)

„Religion und Arbeit ist der goldene Boden des Volkes."

IV.

Da draußen ist's heute recht ungemüthlich; es heult und tobt der Sturm und peitscht mir den Regen mit Gewalt gegen die Fensterscheiben. Ich stehe an meinem Schreibpult; vor mir die eben in Angriff genommene Fortsetzung der „Kleinen Chronik". — Wo mag nur der Doctor sich herumtreiben? Habe ich ihn doch seit Jahr und Tag nicht wieder gesehen! Er muß mir wohl gram sein! — Doch halt! Geht er denn nicht dort unten über die Straße? Wieder vorbei, ohne auch nur mit einem Blick zu meinem Fenster hinaufzusehen! Das ist stark! — Doch was ist das? Da stürmt ja Jemand mit Donnergepolter die Treppe heran, und die Thüre an meinem Studirstübchen wird im nächsten Moment aufgerissen, daß sie Miene macht, aus den Angeln zu fliegen! Erstaunt lege ich die Feder beiseite, um nachzusehen, wer die Kühnheit hat, sich bei mir auf solche Art einzuführen. — Allein der aufsteigende Unwille legt sich blitzschnell, und ich weiß für den Augenblick nichts Gescheidteres zu thun, als mich in einen nahen Sessel fallen zu lassen, und ein krampfartiges Lachen, so gut es geht, zu unterdrücken — denn Freund Doctor steht vor mir mit allen Zeichen heftigen Zornes.

„Schändlich, unverzeihlich!" schnaubt er. „Ob wohl je Einer etwas Aehnliches erlebt hat? Zunächst schleppen Sie mich überallhin mit und hinterher machen Sie sich in Ihrem Geschreibsel über mich lustig! Zeige ich mich denn überall so bärenbeißig, wie Sie mich schildern; als einen Menschen, der nichts weiter thut, als poltern und lärmen? Fügen Sie doch nur meine vollständige Personalbeschreibung hinzu, damit man nächstens mit dem Finger auf mich zeigt, wo und wie ich mich nur blicken lasse!"

„Ah, nun begreife ich . . . . ."

„Ja, nun begreifen Sie, daß man sich vor Ihnen zu hüten hat. Ich könnte mich mit der „Strafgesetz-Novelle" befreunden, wenn man mittels derselben Leuten Ihres Schlages das Handwerk legen könnte."

„Ei, ei, Doctor! Sie sind ungerecht! Mußte ich denn nicht nach Allem, was vorausgegangen war, glauben, Ihren vollen Beifall zu haben, wenn ich in der „Chronik" möglichst getreu, namentlich bezüglich Ihrer Person, berichte? Und nun . . . . ."

„Und nun," fiel er mir wieder in's Wort, „fügen Sie noch obendrein Spott und Hohn hinzu. — Freilich," fuhr er spitzig fort, „wenn Sie zu den Schriftstellern von Ruf zählten, ließe man sich's schon gefallen, ein wenig mitgenommen zu werden, aber so —"

„Aber so", wiederholte ich gedehnt, „Doctor, das verdient neue . . . . ."

Doch ich sehe, wie der freundliche Leser bereits anfängt, ungeduldig zu werden. Um keinen Preis möchte ich dessen Wohlwollen verscherzen; noch viel weniger das der freundlichen Leserin. Und wenn ich nun die Wahl habe zwischen deren Unwillen und dem Zorn des Doctors, so kann ich keinen Augenblick schwanken: ich lasse einfach den Doctor stehen, nehme schnell die Feder wieder zur Hand, um dem Präses des Gesellenvereins das Wort zu geben, der in der Schilderung des ersten Stiftungsfestes also fortfuhr:

„Die Anstrengungen, welche Präses Keberlet gemacht, um das Düsseldorfer Publikum zur Theilnahme an dem Feste zu bewegen, konnten in Anbetracht der guten Gesinnung des weitaus größten Theiles der Bürgerschaft nicht erfolglos bleiben. Und so fanden sich denn an dem denkwürdigen Tage im festlich geschmückten Saale bei Cürten (Bergerstraße) nicht nur viele Geistlichen aus den einzelnen Pfarren ein, sondern außer einer großen Anzahl der achtbarsten Bürger der Stadt ehrten Landrath und Bürgermeister den Verein durch ihr Erscheinen und bekundeten dadurch, daß sie die sociale Bedeutung des „Gesellenvereins" wohl zu würdigen verstanden. Die Freude und Begeisterung der Gesellen sollte aber ihren Höhepunkt erreichen, als zur festgesetzten Stunde Vater Kolping selbst mit dem Präses in den Fest-Saal eintrat, um, wie er sagte, sich die Düsseldorfer „'mal anzusehen". —

Nachdem der Präses die Eröffnungsrede gehalten, und von Seiten der Gesellen verschiedene Declamationen und mehrstimmige Lieder unter lebhaftem Beifall der Anwesenden zum Vortrag gekommen, bestieg, von allen Seiten warm begrüßt, Kolping die Rednerbühne. Er begann mit einer väterlichen Ansprache an die Gesellen, indem er ihnen die Pflichten eines Vereins-Mitgliedes darlegte: Ein braves Vereins-Mitglied müsse vor Allem ein ordentlicher Christ sein, und daher seinen religiösen Pflichten treu und gewissenhaft nachkommen; es müsse zweitens sich bestreben, ein tüchtiges Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden, und daher seinen Stand ehren und hochhalten; ein braves Mitglied werde aber auch drittens das Beste des Verein's, der ja wie eine große Familie zu betrachten sei, zu fördern suchen. — Dann wandte Kolping sich mit feurigen Worten an die anwesenden Bürger Düsseldorfs; er bat sie, „mit Herz und Geldbeutel" dem jungen Verein stets gewogen zu bleiben, der nur dann wahrhaft segensreich zu wirken vermöge, falls er bei der begüterten Bürgerschaft die nachhaltigste Hülfe und Unterstützung finde. — Nachdem Kolping unter donnerndem Applaus die Tribüne ver-

*) In die letzte „Kleine Chronik" (Nr. 302) haben sich mehrere Druckfehler eingeschlichen, die wir zu berichtigen bitten: 3. Sp. Z. 3 von unten lies „Sodalen" statt: „Soldaten"; ferner Z. 2 „eröffnete" statt: „machte" den Gesellenverein. D. R.

lande zurückgekommenen Artikel wieder in unsere deutschen Zeitungen einzuschwärzen."

Niederlande.

* **Amsterdam**, 16. Nov. Dem Hrn. Grafen von Ansembourg auf Schloß Neubourg ist in Anbetracht seiner zahlreichen, um die Interessen der Kirche gesammelten Verdienste von Sr. päpstlichen Heiligkeit das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens verliehen worden, eine Decoration, wie sie sonst nur den Botschaftern und den mit ihnen im gleichen Range stehenden Persönlichkeiten zuerkannt zu werden pflegt. Aus dem Haag erfolgte so eben die Erlaubniß zur Anlegung dieses eben so seltenen, als bedeutungsvollen Ordens.

Spanien.

* Die französischen legitimistischen Blätter bringen den Text des Schreibens, welches Don Carlos, wie erwähnt, an den König Alfons gerichtet und durch einen seiner Ordonnanzoffiziere, Oberstlieutenant Zuberi, in das Hauptquartier des General Quesada zur Weiterbeförderung geschickt hat. Das Schreiben lautet:

„An meinen Vetter Alfonso!

Die Haltung des Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten kann als das Vorspiel eines Kriegs angesehen werden, wenn Du nicht die Unabhängigkeit von Cuba anerkennst. Die Revolution, deren Vertreter Du bist, ist für den Grad von Schmach, auf welchem Spanien angelangt ist, verantwortlich; ohne Revolution wäre diese vatermörderische Rebellion nie ausgebrochen. Unter meiner Regierung wäre sie niemals zu Kräften gekommen. Das legitime Recht Dessen, welcher befiehlt, ist das einzige, welches ohne Zwang reformiren, ohne Schwäche nachgeben, ohne Zwang ahnden, ohne Leidenschaft regieren kann. Aber es handelt sich um die Integrität des Vaterlandes und dieses müssen alle seine Kinder vertheidigen. Wenn das Vaterland in Gefahr ist, hören alle Parteien auf, und es bleiben nur noch Spanier übrig. Sollte der Krieg ausbrechen, so biete ich Dir für die Dauer des Krieges gegen die Vereinigten Staaten einen Waffenstillstand an. Es muß aber wohl verstanden bleiben, daß nur der auswärtige Krieg die Ursache des Waffenstillstandes ist, den ich vorschlage, und daß ich meine Rechte auf die Krone aufrecht erhalte, wie ich die Gewißheit bewahre, sie einst auf mein Haupt zu setzen. Jenseits der Meere habe ich kein Gebiet, welches von meinen Waffen beherrscht würde, und ich kann nicht meine wackeren Freiwilligen nach Cuba schicken, aber ich werde diese Provinzen und das cantabrische Küstenland vertheidigen, die unbezwinglichen Söhne dieser Küsten, in welchen El' Cano, Legarpi und Churruca geboren sind, als Kaper ausrüsten und den Seehandel unserer Feinde vielleicht bis in ihre eigenen Häfen verfolgen. Nimmst Du für den Fall eines auswärtigen Krieges den Waffenstillstand an, den ich Dir anbiete? Dann wollen wir zur Regelung des Weiteren Vertreter ernennen. Du weisest ihn zurück? Dann wird die Welt Zeuge sein, daß das katholische Spanien großmüthig seine Pflicht gethan hat. Ziehst Du es vor, vor dem Feinde, der Dich bedroht, diesen Waffenstillstand zu verlangen? Demüthige Dich, wenn Du dazu das Herz hast, Du wirst vielleicht einen momentanen Aufschub erwirken, aber man wird Dir schon neue Conflikte anstiften und Cuba wird für das Vaterland verloren sein. Dir wird die Unehre bleiben, Dich gedemüthigt und die Schande, Dich umsonst gedemüthigt zu haben.

Dein Vetter Carlos."

Rußland.

* **Petersburg**, 17. Nov. Den Beschwichtigungsversuchen in der orientalischen Frage schließt sich ein Artikel des „Journal de St. Petersburg" an, indem es den weitern Nachweis, daß die Beunruhigung der öffentlichen Meinung über die Lage der Dinge im Orient von Börsengruppen und von den Protectionisten ausgehe, die beide gleichmäßig daran interessirt seien, daß das Vertrauen niedergehalten werde, zu führen sucht. Diese kleinlichen egoistischen Manöver, heißt es dort, würden aber an dem unerschütterlichen Einvernehmen der drei Kaisermächte und an dem Friedensbedürfnisse des gesammten Europa zerschellen und eben so wenig im Stande sein, die allgemeine wirthschaftliche Entwickelung dauernd zu hemmen, wie zu verhindern, daß die Mächte in Gemeinschaft mit der Türkei denjenigen für den Orient erforderlicher Reformen nachforschten, die geeignet seien, eine friedliche und uneigennützige Lösung der Frage herbeizuführen [?].

Neueste Nachrichten.

* **Lichtenfels**, 19. Nov. Der in Folge von Denunciation in Untersuchung genommene Bankier Bauer wurde vom Appellgericht Bamberg vollständig freigesprochen.

* **Versailles**, 18. Nov. Die Nationalversammlung nahm im Fortgange der Sitzung einige andere kleine Vorlagen, darunter eine auf die Militärjustiz bezügliche, an und vertagte dann die Plenarsitzungen bis Montag.

* **Madrid**, 18. Nov. Dem Oberbefehlshaber der Nordarmee, General Quesada, ist durch königl. Befehl eingeschärft worden, keinerlei Mittheilung von Don Carlos anzunehmen, außer wenn derselbe seine unbedingte Unterwerfung anzeigen sollte.

* **Athen**, 19. Nov. Die Kammer nahm die Convention mit Deutschland in Betreff der Ausgrabungen von Olympia an. Die mit der Anklage gegen das Cabinet Bulgaris beauftragte Commission deponirte 3 verschiedene Anklageprojekte. Die Berathung wird Samstag stattfinden.

* **London**, 19. Nov. Die „Times" veröffentlicht einen Brief Arnim's. Derselbe leugnet jeden Verkehr mit der Kaiserin, weder mündlichen noch schriftlichen. Bismarck's Behauptungen in diesem Punkte seien ohne thatsächliche Begründung. Er schickte, so sagte er, niemals dem Kaiser einen Bericht, Brief oder Information anders als durch das Auswärtige Amt. Er opponirte niemals der Politik Bismarck's. Arnim verwahrt sich gegen alle Insinuationen.

NPC. Reichstagsverhandlungen.

Sitzung vom 19. Nov.

Der Reichskanzler zeigt dem Hause an, daß das Strafverfahren gegen den Abgeordneten Hasenclever eingestellt sei. Nachdem alsdann das Gesetz, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen angenommen worden, wird in die abgebrochene Berathung des elsaß-lothringischen Etats eingetreten. Abg. Guerber, im Anfang seines Vortrages schwer verständlich, erwärmt sich mehr und mehr für die Angelegenheiten seiner Heimath und verschafft sich dadurch allmählich die Aufmerksamkeit des Hauses, die ihm anfänglich von den „Liberalen" versagt worden war. Er klagt über den Steuerdruck, die Kostspieligkeit der Verwaltung, die bedeutend theurer sei, als irgendwo in Deutschland, obgleich man dort in mancher Beziehung billiger lebe als hier, sowie über die Topfguckerei der Kreisdirectionen, den Mangel einer freien unabhängigen Presse, die verwaisten Schulen, den man bei allen Geldmitteln keine Lehrer geben könne, und über die Bevorzugung des protestantischen Elements an der Straßburger Universität, wo von mehr als 80 Lehrern nur 8—10 der katholischen Confession angehörten. Redner schließt mit dem Citat eines französischen Deputirten, daß man mehr gute Politik machen solle und er werde mehr gute Finanzen machen. Darauf antwortete Duncker im Tone und fast auch ganz im Sinne eines Bundes-Commissärs, daß die Abgg. von Elsaß-Lothringen durch Betheiligung an den Arbeiten des Reichstags die Herstellung einer selbstständigen Landesvertretung beschleunigen könnten, daß der Staat keine Lehrer anstellen könne, welche nicht unbedingt seine Rechte anerkannten, und daß man in der von ihm behufs Vorprüfung der Vorlage beantragten Commission von 21 Mitgliedern auf dem Gebiete der Kirche und Schule leider nicht zu einer Verständigung gelangen werde, weil, wie der Redner im Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen und zum nicht geringen Erstaunen des Hauses erklärte, daß wir keine katholische Schulen und Universitäten kennten, und daß die Bewohner von Elsaß-Lothringen gegen solche Institutionen, wie sie jetzt in Frankreich in's Leben gerufen werden, protestirt haben würden.

Ihm replicirte Abg. Reichensperger (Crefeld) mit dem Bemerken, daß seine Partei auf die Zukunft einen andern Wechsel ziehe und der Ueberzeugung lebe, daß die Nachwelt das jetzt in Elsaß-Lothringen gehandhabte System verurtheilen werde. Das confessionelle Mißverhältniß an der Straßburger Universität sei nicht, wie bei solchen Beschwerden behauptet werde, Zufall, sondern ein Gesetz, dessen Wurzeln nicht näher bezeichnet zu werden brauchten. Redner führte den „Liberalen" unter allgemeiner Heiterkeit zu Gemüthe, daß sie mehr und mehr zu reactionären Maßregeln neigten, während er und seine Partei auf fortschrittlichem Standpunkte ständen. Lebhaftes Bravo folgte den Schlußworten des Redners, in denen die behauptete Ersparungs-Tendenz mit dem Hinweis auf die neuen Steuern abgefertigt wurden.

Die Vorlage wird an die Commission verwiesen, worauf Präsident Delbrück die Berathung des Haushalts-Etats mit einer Rede einleitet, in der die Zahlen sehr geflickt zusammengestellt wurden, und die darauf berechnet war, die Nothwendigkeit neuer Steuern darzulegen.

Die Abgg. Rickert und Frhr. von Schorlemer-Alst warfen indeß die ganze Beweisführung mit einigen kräftigen Stößen über den Haufen, jener, indem er klar machte, daß die Einnahmen zu niedrig veranschlagt seien und die Einzelstaaten die Matrikular-Beiträge heute recht wohl tragen könnten, dieser, indem er in humoristischer Weise unter Bezugnahme auf den friedlichen Theil der Thronrede die Zulässigkeit und Nothwendigkeit von Ersparnissen auf dem Gebiete der Militär-Verwaltung klarlegte. Die Debatte wird vertagt.

---

* Rede des Abgeordneten Winterer

über den Antrag Duncker-Hänel auf Einsetzung einer Special-Commission des Reichstags für die elsaß-lothringischen Landes-Angelegenheiten.

In der 8. Sitzung des Reichstags am 10. November.

M. H.! Ich habe das Wort verlangt, um unsere Stellung zu dem Antrag der Herren Abgeordneten Duncker und Hänel darzulegen.

Vorerst müssen wir den Herren Antragstellern unsern Dank aussprechen. In dem Antrage erkennen sie ja die Unmöglichkeit des gegenwärtigen Sachbestandes in Elsaß-Lothringen an. Zu unserem Bedauern aber müssen wir zugleich offen erklären, daß wir von einer vorgeschlagenen Commission für Elsaß-Lothringen nichts Erhebliches erwarten können, insbesondere in den gegebenen Verhältnissen. Diese gegebenen Verhältnisse müssen wir, um den Antrag und auch unsere Stellung zu würdigen, im Auge haben. Meine Herren! Ein Mal steht fest, daß Elsaß-Lothringen politisch rechtlos ist in seinen eigensten Angelegenheiten, und an dieser Situation wird die Commission für Elsaß-Lothringen leider nichts ändern können. Jetzt ist ja unsere politische Situation eine solche, daß man mit keinem bestimmten Worte sie bezeichnen kann. Was ist Elsaß-Lothringen, was hat es für Rechte, was soll Elsaß-Lothringen sein, und was soll es für Rechte haben? Seit fünf Jahren harren wir in banger Erwartung, und in dieser für ein Land von $1^1/_2$ Millionen Menschen so wichtigen Frage, in dieser Lebensfrage, haben wir noch nicht ein bestimmtes Wort erfahren. Die gegenwärtige Situation in politischer Hinsicht von Elsaß-Lothringen ist eigentlich ein, ich weiß nicht was, ein Unding, das in der politischen und staatsrechtlichen Sprache gar keinen Namen hat. Die Broschüren und die Zeitungen streiten über den Namen, mit welchem sie das Unding bezeichnen wollen. Elsaß-Lothringen kann man nicht einen Staat nennen; denn es fehlt hier alles, was zu einem Staat gehört. Wir haben von einem Staate nichts als eine Landeskasse, die nie genug einnehmen kann und die immer mehr ausgibt, als sie einnimmt. Eine Provinz soll Elsaß-Lothringen auch nicht sein, und besonders nicht eine preußische Provinz, obschon sie im Ganzen und Großen als eine solche behandelt wird. Alles geschieht bei uns nach preußischem Modell; die höheren Beamten sind alle preußisch, und natürlich können sie nicht anders als preußisch denken und preußisch handeln. Ein gelehrter Professor der Straßburger Universität hat Elsaß-Lothringen eine Reichsdomaine geheißen. Ich meine, das ist das annähernd Wort; es klingt ungefähr ebenso wie der andere, nicht wissenschaftliche, aber besser bezeichnende Ausdruck „Glacis". Also meine Herren, eine Reichsdomaine oder das Reichsglacis ist gegenwärtig Elsaß-Lothringen. Ich frage nun, was kann eine Commission für Elsaß-Lothringen in der gegebenen Lage Erhebliches leisten?

In diesem hohen Hause hat man wahrscheinlich doch schon die Bemerkung gemacht, daß alle wichtigsten Angelegenheiten über Elsaß-Lothringen außer dem Reichstag und ohne den Reichstag beschlossen werden. Ohne den Reichstag hat man uns den Landes-Ausschuß octroyirt; das Schulwesen wird ganz ohne den Reichstag geregelt; das dictatorische Schulgesetz vom Jahre 1873 hat nämlich im §. 4 dem Reichskanzler auf ewige Zeiten das Schulwesen ganz übergeben. In der gegenwärtigen Session sind dem Reichstage verschiedene Gesetzesvorlagen von untergeordneter Wichtigkeit vorgelegt, und eben die wichtigste Angelegenheit, die der Erweiterung der Competenz der Kreis-Directoren ist durch eine Verordnung beschlossen worden. Diese Competenz-Erweiterung greift nämlich tief in die innere Organisation von Elsaß-Lothringen ein; allein das auch ist durch das dictatorische Organisations-Gesetz vom Jahre 1871 der Allmacht des Reichskanzlers preisgegeben worden.

Gesetzt auch, meine Herren, alle wichtigen Angelegenheiten von Elsaß-Lothringen würden dem Reichstage vorgetragen werden, — ich erlaube mir zu sagen, daß der Reichstag nicht geeignet ist, unsere Special-Angelegenheiten maßgebend zu berathen. Das erkennt nach meiner Ansicht selbst der vorliegende Antrag an, und ich freue mich, in dieser Hinsicht mich hier auf den Reichskanzler selbst berufen zu können. Er hat im Jahre 1871 die bekannte Antwort an den Reichstag gerichtet: „Wie sollen die Elsaß-Lothringer dazu kommen, bei Vertretung ihrer eigensten Angelegenheiten die Pommern, Württemberger, Sachsen, Hannoveraner über ihre engern Landesverhältnisse abstimmen zu lassen." Ich erinnere mich sehr wohl, meine Herren, daß der Herr Abgeordnete Löwe in einer früheren Debatte über Elsaß-Lothringen eine ganz entgegengesetzte Meinung geäußert hat. „Natürlich," hat er gesagt, „wir können die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen nicht so genau kennen, wie jeder von uns seine Heimath kennt; aber dasselbe gilt dann auch für das preußische Budget von dem Rheinländer für den Preußen und von dem Preußen für den Rheinländer, von dem Westfalen für den Schlesier und vom dem Schlesier für den Westfalen."

(Schluß folgt.)

---

* Vorläufig.

Die vorgestrige Nummer (321) des „Düsseldorfer Anzeigers" bringt zwei Schmäh-Artikel gegen unser Blatt, welche aber dieselbe Urheberschaft an der Stirne tragen. Wir wissen auch, wem sie zukommt: einem Manne, der den traurigen Muth hat, sich einen römisch-katholischen Priester zu nennen, während er die Lehren und Einrichtungen, das Oberhaupt und die Diener derselben römisch-katholischen Kirche auf's Maßloseste angreift, und uns zumuthet, seine albernen Angriffe auf Brevier und Heiligen-Legenden zu erwidern und den Glaubenssatz der unbefleckten Empfängniß Mariä, der schon lange vor seiner Erhebung zum Dogma von vielen Katholiken geglaubt wurde, zu vertheidigen, weil der Pfaffe sich die Aufgabe gestellt hat, ihn zu leugnen. Wir sollten uns um Brevier und Legenden herumschlagen in einer Zeit, wo es sich um den Sieg der christlichen oder antichristlichen Weltanschauung handelt! Man hat der Eintagsfliege des „Altkatholicismus" ja ohnehin schon zu viel Ehre angethan.

Dann werden uns „Gemeinheiten und Beschimpfungen" vorgeworfen, was eigenthümlich mit der Kampfesweise des Mannes contrastirt, aus dessen Feder folgende Sätze fließen:

„Nur die maßlose Ueberhebung und die seelische Verkommenheit kann sich Derartiges erlauben!" „Die Ueberhebung aber finden wir beiden Kaplänen der ultramontanen Presse und die Verkommenheit ihres Seelenzustandes ebenfalls. Da kann es schließlich nicht auffallen, daß nur „schlagende" Gründe bei ihnen durchschlagen, und daß das ganze Sinnen und Trachten der Kaplanspresse auf die Revolution gerichtet ist." „Der bekannte katholische Priester im „Anzeiger" hat die Mitarbeiter des hies. Papstblattes nie persönlich angefaßt, obwohl er es gekonnt hätte und noch könnte, und obwohl er sehr oft durch die seiner Person zugefügten Beleidigungen gereizt ist."

Das Ganze gipfelt in dem monumentalen Satz, der zwar etwas Unsinn enthält, aber im „Anzeiger" sich doch schön ausnimmt:

„Wer den friedlichen Ausgleich will, darf der Discussion über Ideen [?] nicht ausweichen."

Zu viel Ehre, mit dem „Anzeiger" über **„Ideen"** zu discutiren; wir danken. Vor einiger Zeit haben wir mit ihm angebunden, freilich handelte es sich nicht um **„Ideen"**, sondern um von ihm **verfälschte** und **verdrehte geschichtliche Thatsachen;** das Organ der „altkatholischen" Liebe und der Düsseldorfer Gewerbebank ließ sich aber in eine Discussion nicht ein. Schießt Ihr her, so schießen wir hin.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 21. Nov.

(*) Am 17. d. M. feierte die würdige Vorsteherin des Pflegehauses in der Neustadt ihr 25jähriges Jubiläum als Ordensschwester. Die Feier begann mit einer feierlichen hl. Messe. Die Räume des Hauses waren auf's Sinnigste geschmückt mit Emblemen und Transparenten. Zur Erhöhung der Festlichkeit wurden einige Lieder vorgetragen; alle Pfleglinge wurden auf's Beste bewirthet. Aller Wunsch ist, Gott möge die Jubilarin noch lange ihrem reich gesegneten Wirken erhalten.

(*) Der frühere Director der Gewerbebank, F. Spiethoff, wurde gestern Abend aus dem Arresthaus entlassen.

(*) Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Brutalität, welche von mehreren Individuen in der Jägerhofstraße an einem Arbeiter verübt wurde. Jetzt ist es unserer thätigen Polizei gelungen, drei dieser rohen Burschen zu verhaften und dingfest zu machen; dieselben haben nun die gesetzliche Strafe zu gewärtigen.

---

lassen, boten der sel. Dechant Joisten und Pfarrer Grünmeyer den Anwesenden sofort Gelegenheit, ihre Theilnahme für den Verein in „klingender" Weise zu bekunden, indem sie ihre Cylinder-Hüte zu einer Sammlung in den Reihen des Publicums circuliren ließen. Die Spende war, nach dem Bericht der damaligen Mitglieder, eine so reiche, daß der Herr Dechant den allzu beschwerten Boden seines Hutes unten mit der Hand stützen mußte. — Heute noch kommen die alten Mitglieder in eine nicht geringe Begeisterung wenn sie von diesem ersten Stiftungsfeste des Vereins erzählen dürfen, und es läßt sich daraus leicht schließen auf die Stimmung, von der damals Präses und Gesellen beseelt waren. Allein sie sollten auch nur zu bald erfahren, daß Schwierigkeiten so bedeutender Art sich noch aufwerfen würden, daß zu deren Ueberwindung all' ihr Muth und ihr ganzes Vertrauen erforderlich sei. Als sie nämlich an dem auf das Stiftungsfest folgenden Tage ihr Vereinslokal aufsuchten, war der Wirth auf und davon. Was nun beginnen? Mit schwerem Herzen kündigte der Präses an, daß in Ermangelung eines anderen passenden Lokals die Versammlungen bis auf Weiteres ausgesetzt werden müßten. Diese Unterbrechung zog sich ungeachtet aller gemachten Anstrengungen durch sechs volle Wochen hin: die vollständige Auflösung rückte in drohende Nähe. — Da gewannen endlich einige besonders eifrige Mitglieder ein vorläufiges Unterkommen für den Verein im „Leseverein" (Stadtbrückchen 4) — und damit war das Fortbestehen des Vereins gesichert.

(Forts. folgt.)

(*) Vorgestern wurde in der Neustadt ein Mann von einem Fuhrwerk überfahren; er soll erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

(*) In der Oststraße fiel ein Kutscher von seinem Sitz und verletzte sich am Kopf beträchtlich.

(*) Auf der Schadowstraße wurde gestern Morgen eine arme Frau vom Schlage gerührt und war sofort todt; sie wurde ins Leichenhaus gebracht.

* **Elberfeld**, 16. Nov. Der heute vorliegende Ausweis über die Einnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn im verflossenen Monat constatirt trotz einer nicht unbedeutenden Zunahme des Verkehrs auf dieser Bahn eine wesentliche Verringerung der Einnahme gegen den Monat Oktober 1874. Während auf der Bergisch-Märkischen Bahn im Oktober 1875 14,790 Personen und 2,996,200 Ctr. Güter mehr als im Oktober v. J., auf der Ruhr-Sieg-Bahn 4388 Personen und 1,882,900 Ctr. Güter mehr befördert wurden, betrugen die Gesammteinnahmen auf beiden Bahnen im letztverflossenen Monat nur 5,503,729 M. gegen 5,704,247 M. in demselben Monat des Vorjahres, mithin 200,518 M. weniger. Den erheblichsten Ausfall hatte der Güterverkehr, welcher 127,178 resp. 44,179 M. weniger als im Vorjahre erbrachte. Pro Kilometer betrug die Einnahme im Oktober c. auf der Hauptbahn 4699 M. gegen 4985 M. im Vorjahre; auf der Ruhr-Sieg-Bahn hat sich das kilometrische Erträgniß von 5224 M. im Oktober v. J. auf 4775 M. im Oktober c. herabgemindert. Vom 1. Januar bis ult. Oktober c. betrugen die Einnahmen auf der Bergisch-Märkischen und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zusammen 51,910,144 M. gegen 48,993,973 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin im laufenden Jahre 2,916,171 M. mehr.

* **Essen**, 18. Nov. Der Wirth B. St. von hier wurde gestern laut der „Ess. Ztg." von der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichtes wegen Majestätsbeleidigung und des Fürsten Bismarck und des Cultusministers Dr. Falck zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Dortmund**, 18. Nov. Nach viertägigem lebhaftem Wahlkampfe errangen die „Liberalen" bei den Stadtverordnetenwahlen den Sieg. Alle Gewählten siegten mit fünfzig Procent Mehrheit über die Candidaten der „ultramontanen" Partei.

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 19. Nov., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 5,48 M., stand Nachts 1 Uhr 5,40 M.

Coblenz, 19. Nov., Morgens 8 Uhr. Der Rhein stand am Pegel 6 Uhr 4,66 M., stand gestern Morgen 6 Uhr 4,72 M. Witterung: Regen.

Mainz, 19. Nov., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 6 Uhr 3,10 M., stand gestern 3,26 M.

Düsseldorf, 20. November, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 5,27 M., Wind: N.-W. Luftwärme: + 5. Barometer: 27—6.

Kirchen-Kalender.

November.

Sonntag 21. Nov. 27. u. letzter S. n. Pf. Eo. Vom Ende der Welt. Matth. 24. Mariä Opferung.
In Carmelitessen: Hauptfest der Bruderschaft von den 7 Schmerzen Mariä. 4 Uhr Predigt. Während der Octav täglich 4 Uhr Andacht.
Montag 22. Nov. Cäcilia.
Dienstag 23. Nov. Clemens.
Mittwoch 24. Nov Johann v. Kreuz.
Donnerstag 25. Nov. Catharina.
Freitag 26. Nov. Conrad.
Samstag 27. Nov. Virgilius.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Morgen gegen 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter Schwieger- Groß- u. Urgroßmutter

Elisabeth Klingen,

geb. Lennartz,

plötzlich, in Folge eines Gehirnschlages, im Alter von 74 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bilk, den 20. Nov. 1875.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 21. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, wozu Freunde und Bekannte statt jeder besonderer Anzeige hiermit freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Volmerswerthersstraße 16.

Eintragungen in das Handels-Register.

8. Nov. Die Firma „Staeffler u. Füsgen" in Düsseldorf ist erloschen.

14. Nov. Kaufmann Robert Diergart hat die Prokura für die Firma „Ludwig und Gustav Cramer" in Düsseldorf erhalten.

15. Nov. Die Firma „Preußische Bergwerks- und Hüttenactien-Gesellschaft" ist von Düsseldorf nach Zeche Hansa in Huckarde bei Dortmund verlegt worden.

Kaufmann Gustav Kaufmann ist aus der Firma „Kaufmann und Prell" in Düsseldorf ausgetreten und führt der Kaufmann Mathias Prell genannte Firma fort.

Neue Firma „C. u. F. Geisler" in Düsseldorf.

Eheverträge.

29. Oct. Kupferschmied Robert Kreidler in Düsseldorf und Emma Lietmann in Barmen haben die Gütergemeinschaft auf die Errungenschaft beschränkt.

Kaufmann Rudolph Anton Travers und Wittwe Johann Holzapfel, geb. Henriette, gen. Rosa, Angersbach, haben die vollständige Gütertrennung nach §. 1536 u. ff. d. B.-G.-B. vereinbart.

13. Nov. Restaurateur Heinrich Kuefen und Wittwe Franz Sinzig, geb. Karoline Müller, haben die Gütergemeinschaft auf Errungenschaft beschränkt.

Fallments-Erklärungen.

13. Nov. Firma J. W. Beckershoff jun. in Düsseldorf, Commissar Herr Ergänzungsrichter Herzfeld, Agent Herr Advokat-Anwalt Justizrath Stiesberg.

Joseph Morschheuser in Düsseldorf, Commissar Herr Richter Martin, Agent Herr Advokat-Anwalt Schiedges.

Arnold Brandt in Düsseldorf, Commissar Herr Ergänzungsrichter Hoppe, Agent Herr Gerichtsschreiber-Amts-Candidat Stark.

Lithograph Siegfried Reinhold Koch in Düsseldorf, Commissar Herr Ergänzungsrichter Hoppe, Agent Herr Gerichtsschreiber-Amts-Candidat Stark.

Wehrhahn 2 Jacobistr. ist die zweite Etage zu vermiethen. Zu erfragen Alleestraße 19. 274

Mobilar-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben des zu Lintorf verstorbenen Wirthes und Ackerers Friedrich Holtschneider wird der unterzeichnete Notar am

Donnerstag den 9. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr,

zu Lintorf in deren Hause

Haus- und Wirthschafts-Mobilien aller Art, als: 20 Tische, 100 Stühle, Bänke, 3 Glasschränke, 4 Kleiderschränke, Milchschrank, Oefen, 8 Bettstellen mit Bettwerk, Leinewand, 30 Tischtücher und Servietten, Comoden, Console, Nachtstische, Uhr, Spiegel, Bilder, Porzellan, Kupfer- und Zinnsachen, Küchengeschirr, Laden-Utensilien, Theke, Bäckereigeräthschaften, Beutelkasten, Fruchtharfe, Wann- und Staubmühle, Hecksel-bank, Leitern u. s. w., ferner 2 Kühe und 20 Hühner öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, jedoch müssen die Kaufpreise bis zu 3 Mark einschließlich gleich bezahlt werden.

Kaiserswerth, den 17. November 1875.

Schlippert, Notar.

Niederlage

von böhmischen dopp. gereinigten

Bettfedern

zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983

Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

23. Neubrückstraße 23.

Wasserstiefel

eigner Fabrik, stark und elegant, von 6 Thaler an.

Reitstiefel mit Falten, auch für Militär geeignet, von 7 Thaler an, **Stiefel, Zugstiefel, Schuhe** und **Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen

St. Heinrichsmeier,
vormals **Scheurenberg.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Detailgeschäfte

von

Franz Grotenhermen

Grabenstraße 25. Mertensgasse 5.

Um in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe ich von heute meine **sämmtlichen Schuhwaaren zu und unter Einkaufspreis.**

Ich lade hiermit ein geehrtes Publikum Düsseldorfs und Umgegend zu diesem Gelegenheitskaufe ein und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Marien-Hospital

Neue Anmeldungen zum **Spitals-Abonnement für Dienstboten pro 1876**, welches wie bisher gegen Zahlung von 6 M. für **einen** und von 3 M. für jeden ferneren Dienstboten erfolgt, sich jedoch auf sämmtl. Dienstboten einer Herrschaft erstrecken muß, werden von unserem Rendanten Herrn Carl Hilgers und von der Oberin im Marien-Hospital nur bis zum 31. Dezember entgegen genommen.

Dienstboten, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme nicht ausgeschlossen.

Düsseldorf, den 20. Nov. 1875.

Der Vorstand
des Marien-Hospitals.

Wir verlegten Geschäft von Flingerstraße 70 nach

Louisenstraße 3

und halten uns bestens empfohlen in sämmtlichen

Kurz- & Wollwaaren

als: Schweiß-Jacken, Unterhosen, sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu ganz billigen Preisen.

Ludwig Orthey.

6 tücht. Setzer

suchen baldigst Condition. Gefl. Offerten an **Paul Schwarz**, Kronenberg'sche Buchdruckerei.

Ein Klavierspieler gesucht.
Kaiserswertherstraße Nr. 9.

Harzer

Kanarienvögel

empfiehlt nur noch bis Dienstag bei dem Wirth v. d. Warth, Neubrückstraße 12.

Wilh. Kampbenkel.

Ein Mann in der Nähe der Stadt sucht eine Stelle zum ausgehen, der zugleich auch Gartenarbeit versteht. Wo sagt die Exped. des Bl. 311

Für Näherinnen

Eine geübte Nähmaschienenstepperin in einem Schuhmachergeschäfte gesucht,

Bastionsstraße 13.

Stephanienstr. 24

sind 2. Etage 2 Zimmer und eine Mansarde zu vermiethen. 275
Zu erfragen Alleestraße 19.

Kost und Logis für Herren. Bilkerstraße 33, erste Et.

2 Wohnungen zu vermiethen 3 u. 4 Zimmer **Thalstraße 21.**

Eine angenehme Wohnung von 3 Zimmer, Mansarde Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten an stille Familie zu vermithen für 120 Thlr pro Jahr.

Thalstraße Nr. 9. 1. Etage.

Stiftungsfest

der

Schützen-Bruderschaft „CAECILIA"

am Sonntag den 21. November.

Programm:

Abends 7 Uhr

FESTESSEN

Nach demselben

Gesellschafts-Ball.

Die Mitglieder werden gebeten, nicht ohne Vereins-Abzeichen zu erscheinen und sich am Festessen besonders zahlreich zu betheiligen.

Benrath, den 19. November 1875.

Der Vorstand.

Luftballon.

Restauration Paul Firmenich.
Von heute an jeden Sonntag und Feiertag

Grosses Concert.

Entree wird nur für den großen Saal erhoben à Person 1 Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Im Lokale des Herrn Peter Fischer

Oberbilk.

Samstag, Sonntag und Montag den 20., 21. und 22. d. M.

Grosses Concert & Vorstellung

der beliebten Gesellschaft „Thalia",
unter Mitwirkung des Komikers Herrn **Jansen.**
Anfang Wochentage 6 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Entree 25 R.-Pfg.

Schweizer Hof.

Sonntag den 21. cr., Nachmittags 4½ Uhr,

Grosses Concert.

Feines Dortmunder Bier.

Entré 25 Reichs-Pfg. Kinder frei.

Drösser'sche Tonhalle in Oberbilk.

Sonntag den 21. November 1875

BALL

des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia".

Karten für Nichtmitglieder à 50 Pfg. sind im Vereins- und Ballokal zu haben. Kassapreis 75 Pfg. Damen frei. Anfang 6½ Uhr.

Schöne berliner rothe und weiße **Kartoffeln,** prima Qualität empfiehlt Anton Schwanenberg, Volmerswertherstraße Nr. 43. 300

Eine Parthie Malzkeime zu haben. **Neubrückstr. 12.**

Billard, Malzdarre, Bottiche, kupf. Druckpumpe, Röhrenleitung und Krahnen zu verk. Bilkerstr. 23.

Schuhmachergesell gesucht E. Caasen Pempelforterstr. 16.

Ein braves Mädchen welches häusliche Arbeit versteht, gesucht 314. Cavalleriestraße 14.

Dienstmädchen erhalten jederz. gute Stelle Fr. v. d. Halben Mühlenstr. 23.

Köchinnen, Küchen-, Hausmädch. erh. sof. g St. Fr. Schütz Bolkerstr. 49.

Louisenstraße 7 ist die

2. Etage
6 schöne Räume

billig zu vermiethen. Dieselbe kann nach Belieben, sofort oder auch später angetreten werden. Näheres im Hause selbst 147

4 Zimmer

nebst Keller ganz oder getheilt zu vermiethen bei **Th. Oehlerich,** Bilk, Suitbertusstraße Nr. 67. 268

Ein kleines Haus, enth. 8 Theile, gleich zu vermiethen. Näheres Pempelforterstraße 6.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 20. Nov. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf
Amsterdam . .	t.S.	169 —	168 40
	2M.	—	167 45
Augsburg . . .	t.S.	—	—
	2M.	—	—
		—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	t.S.	20 38	20 28
	M.	—	20 15
Antwerpen		81 05	80 65
Brüssel		—	79 90
		—	—
Paris	t.S.	81 —	80 60
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	t.S.	—	—
Newyork Gold	t.S.	4 25	—
„ Pap.	t.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen. . .	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amerik Couponsin	—	4 13
Newyork in Gold.	—	—

Volks-Versammlung.

Sonntag den 21. Novbr.
Nachmittags 3½ Uhr,
in der Centralhalle am Wehrhahn.
Tagesordnung:
Die jüngsten Gesetzvorlagen im Reichstage.
Referenten:
Reichstags-Abgeordneter **Bebel** und **Aug. Dreesbach.**

General-Versammlung

der vereinigten Bäckergesellen
Donnerstag den 25. Nov.
Abends 7 Uhr
bei Herrn J. Bender.

Vorstandswahl.

Der Präsident.

Städtische Tonhalle.

Sonntag den 21. November 1875
Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Concert.

St. Joseph-Verein

Oberbilk.

Vortrag.

Hubbelrather Kirmeß.

Neuenhaus.
Sonntag den 22. Novbr. cr.

BALL.

Es ladet ergebenst ein 196
Wilh. Reutersberg.

Sonntag den 21. Nov. 1875,
Nachmittags ½4 Uhr

Großes Concert

im Saale des Herrn Fr Spies Herzogstraße Nr. 44, ausgeführt von der **Brand**'schen **Capelle.** Entree 2½ Sgr. 968

GIESEN'S LOKAL.

Sonntag den 21. Nov.
Nachmittags 4 Uhr

Grosses Concert.

Lebend fr. Schellfisch und fr. Muscheln empfiehlt
J. Klees,
Marktstraße 14.

Leb. fr. Schellfisch ital. Maronen, Apfelsinen und täglich fr. Muscheln, per 100 Stück 2½ Sgr empfiehlt
Karl Pesch,
Mühlenstraße Nr. 2
am Burgplatz.

Fr. Schellfisch,

Kabliau, Rhein-Salm, Straßburger Kastanien, p. Pfd. 18 Pfg., ächte ital. Maronen, p. Pfd. 2 Sgr., u. Mainzer Käse, p. Dtzd. 6 Sgr., empfiehlt **Jos. Hendrichs,** Burgplatz.

Neu ausgestellt:

Genrebilder von F. Hiddemann, C. Lasch, E. Schubach; Landschaften von Oswald Achenbach, A. Arnz, C. Noack; Portrait von P. Eckardt.

Eduard Schulte.

Neu ausgestellt:

Genre-Bild von E. Henseler in Weimar. Landschaften von W. Klein. E. Daelen. Marine von E. Dücker. Aquarelle von A. Schlater.

NB. Die großen Gemälde von C. Hermans in Brüssel und Jul. Geertz sind ebenfalls noch ausgestellt.

Bismeyer & Kraus,
Elberfelderstr. 5.

Zu vermiethen schöne 1. Etage 8 Zimmer durcheinander gehend nebst Mansarde und allen Bequemlichkeiten. 2. Etage 1 möblirtes und 3 unmöblirte Zimmer. 256
Kronprinzenstraße 10.

Zu vermiethen

ein Unterhaus mit Werkstelle.
192 Cölnerstraße 12.

AUSVERKAUF

von

Manufacturwaaren u. Mäntel zu allerbilligsten Preisen

bei

Mittelstraße Nr. 16, L. FEIBER & Cie., Mittelstraße Nr. 16.

Um unsere Waarenvorräthe zu verkleinern werden wir von heute bis nach Weihnachten zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und zwar derart, dass wir auf unsern billigen festen Preisen einen Rabatt von 15 Procent oder einen Abzug von 4½ Silbergroschen auf jeden Thlr. bewilligen. Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen noch eine Parthie aussergewöhnlich wohlfeile Kleiderstoffe und Mäntel.

In allen Stoffen bestens assortirt, ersuchen wir ein geehrtes Publikum um geneigten Zusprueh, und werden wir bestrebt sein dessen Vertrauen zu rechtfertigen.

L. Feiber & Comp., Mittelstrasse Nr. 16.

Städtische Leihanstalt
Verkauf der Pfänder
vom Oktober 1874 am 25. November, 2., 9. und 16. Dez. cr. 282

Um Irrthum vorzubeugen wohne noch immer Kasernen- & Grabenstr.-Ecke Nr. 8.
Fr. Pesch, Hebamme.

Eine lange Pferde-Karre ganz complett, so gut wie neu, steht zu verkaufen, bei Schmiedemeister **Jacob Rosellen,** in Benrath.

Ein Land-Gütchen
zu verkaufen, zwischen Düsseldorf und Kaiserswerth, vor einigen Jahren neu erbaut, Haus, Hinterhaus und Scheune, mit 6 Morgen Ackerland wovon 2 Morgen mit Luzerne-Klee sind, aus dem Hinterhaus werden 60 Thlr. Miethe gezogen, im Vorderhaus wird auch ein Spezerei-Geschäft betrieben. Es können auch zweitausend Thaler als erste Hypotheke stehen bleiben. Zu erfahren in der Expedition d. Bl. 270

Ein schweres Karren- und Acker-Pferd, 8 Jahre alt, zu verkaufen in Derendorf, 264
Münsterstraße 155.

---

50 Liter Milch sind im Ganzen und theilweise zur Stadt zu liefern von J. Liebertz in Stoffeln. 262

Ein starker Esel
zu verk. Wo s. d. Exp. 259

Ein 3armiger Kronleuchter zu kaufen gesucht.
D. E. s. w. 238

Ein Secretär zu kaufen gesucht.
D. Exp. s. w. 237

Ein Spezereiladengestell zu kaufen gesucht. 236
Cölnerstr. 159.

Zu kaufen gesucht.
Ein kleines Haus mit Garten, nicht unter 12 Theilen enthaltend, im östlichen oder südlichen Stadttheile mit hoher Ablage. Offerten unter M. 500. an die Exp. d. Ztg. 224

Gummi
Regenröcke, Mäntel, Capuzen, Schuhe, Hosen, Hüte, Mützen in großer Auswahl in der
Gummiwaarenmanufaktur
Anton Schmidt,
Kloster- und Eckstraßen-Ecke.
Alles unter Garantie, Anfertigung nach Maaß binnen 24 Stunden. Alle Reparaturen.

Gutes Mittag und Abendessen in Speisewirthschaft von
W. Döhmen
280 Kurzestraße 9.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit in einem Engros-Geschäfte bestanden, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stelle als Volontair. Anerbieten wolle man unter A. B. 33 an die Exp. d. Bl. machen. 148

Ein Fuhrmann
mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
265 Rheinstraße 1.

Bei einem Kinde von 18 Monat findet sofort ein durchaus braves zuverlässiges
junges Mädchen
gute angenehme Stelle. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Goltsteinstr. 18. 267

Ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. Grafenbergerstr. 26A.

Gesucht
wird ein braves katholisches Mädchen welches alle Hausarbeit versteht
282 **Poststraße 15.**

Ord. Mädch. erh. zu j. Zeit g. St., ein j. br. Mädch. s. St. b Kind. Fr. Becker Friedrichstr. 23, 2. E

Fortsetzung des grossen

Ausverkaufs

von

Manufacturwaaren aller Art

im Hause des Herrn

Kaiserswerth A. HERZ Marktstrasse

derselbe dauert nur noch einige Tage.

Die auffallend billige Preise sind nochmals ermässigt.

Oeffentlicher Immobilar-Verkauf
zu Flingern.

In der gerichtlichen Theilungssache der Wittwe und Erben Dörnemann zu Flingern wird der unterzeichnete Notar am
Montag, den 22. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirthes Anton Vogels zu Flingern:
a) 22 Ar 95 Meter Ackerland, „am Geisten" zu Flingern, neben Dübgen, Heidkamp und Börgens und
b) 19 Ar 80 Meter Ackerland, „in der Flingergemark" daselbst, neben Fischer, Richtweg, Broich und Weg am Graben gelegen,
auf Credit gegen Bürgschaft, öffentlich versteigern und **zu jedem Preise** zuschlagen.
Düsseldorf, den 30. Oktober 1875.
785 **Carl Otto,** Notar.

Unter der Presse: **die dritte sehr vermehrte Auflage** von
Lesebuch und Schule.
Ein Mahnwort an das katholische Volk
von
F. X. Schulte, Pfarrer in Erwitte.
Preis brosch. 3 Sgr. = 30 Pf.
Der Herr Verfasser hat die dritte Auflage einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen. Die in ihren ersten beiden Auflagen in vier Wochen vergriffene Schrift umfaßt jetzt zwei Theile: I. Kritik des Lesebuches, II. Kritik der Unterrichtsverwaltung. Sie ist auch nicht mehr blos an die Katholiken Westfalens, sondern auch als ein Mahnwort an das **katholische Volk überhaupt** gerichtet.
Essen, den 18. November 1875.
Fredebeul & Koenen.

Stadtbrückchen 4 Stadtbrückchen 4
Pelzwaaren
en gros & en détail
empfiehlt 974
J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrikant,
Stadtbrückchen 4 Stadtbrückchen 4
vis-à-vis C. A. Klemm
Delikatessenhandlung.
NB. Reparaturen werden schnell besorgt.

Mehrere wenig gebrauchte Original Singer Maschinen
sind von mir eingetauscht und werden dieselben bei mir zu einem sehr billigen Preis abgegeben.
Original Howe
zu Fabrikpreisen.
Fr. Mann.
982 Flingerstr. 38.

St. Seb. Schützen-Verein.
Sonntag, d. 21. Nov. 1875, Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Herrn Pütz (Churfürsten)
General-Versammlung.
TAGES-ORDNUNG:
1) Bericht der Rechnungsrevisoren.
2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
Der Vorstand.
Die wahlberechtigen Mitglieder, sowohl active als passive, werden freundlichst eingeladen, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.

Männer-Gesang-Verein „Amphion".
Sonntag den 21. Novbr. 1875, Abends 8½ Uhr.
Erster Gesellschafts-Ball
im Locale des Hrn. A. H. Cürten, Bergerstr.
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.
Karten à 1 Mark, 2 Damen frei, sind zu haben im Vereinslokale bei Herrn Neuen Kaiserstr., dem Mitgliede Engelhardt Altestadt, in den Cigarrenhandlungen bei von Bockern Bergerstr., Wolf Hundsrücken.

---

2 durcheinandergehende möblirte Zimmer mit Balkon zu vermiethen Louisenstraße 2 am Bahnhof. 202

Ein schön gelegenes Ladenlokal zu verm. N. Schadwstr. 88.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 14. Nov.: Georg, S. des Prof. Moritz Tueski, Karlsplatz — Richard Jos. Max., S. Kaufm. Wilh. Heinemann, Bergerstr. Den 15.: Anton Gustav Bodo, S. des Kaufm. Friedr. Spiethoff, Florastr. Den 16.: Joh. Bern., S. des Büreaudieners Peter Daniels, Burgplatz. — Lorenz. S. des Tagel. Julius Consul, Liefergasse. — Helene Wilh., T. des Kaufm. Karl Hundhausen, Poststr. Den 17.: Maria Emilie, T. des Fabrikarb. Karl Lichtner Neußerstr. — Gertrude T. des Schreiners Peter Elberding, Kölnerstr. — Wilh. Jos. S. des Schlossers Franz Wassenberg, Stoffelerstr.

Geboren. Den 15. Nov.: Anton, S. des Tagel. Jakob Erklenz, Lierenfeld. Den 16.: Peter Wilh., S. des Sattlers Wilh. Flankenberg, Lindenstr. Den 17.: Antonie Eliese, T. des Tagel. Goswin Becker, Kölnerstr. — Wilh. Jos., S. des Tagel. Jos. Theisen, Kaiserstr. — Friedrich Waldemar, S. des Fabrikarb. Friedrich Schulte, Kölnerstr. — Gustav Wilh., S. des Fabrikarb. Friedrich Röder, Neußerstr. Den 18.: Johann Hubert. S. des Tagel. Wilh. Weissaupt, Hundsrücken.

Gestorben. Den 15. Nov.: Elise Höntgens, geb. Platen, v. G., 80 J. alt, Wtw., Fürstenwall 1. — Anton Pick, 1 M. 15 T. alt, Nordstr. Den 16.: Marg. Wiederhold, v. G., 34 J. alt, ledig Jacobistr. — Helene Ludwig geb, Büscher, v. G., 67 J. alt, Wtw., Stephanienstr.

Gestorben. Den 17. Nov.: Karl Heselmann, 1 J. alt, Academiestr. — Johanna Schweslinghaus, 1 J. 4 M. alt, Tunel. — Joh. Prang, Rentner, 55 J. alt, Chem., Alexanderstr. — Max Wildemann, 3 J. alt, Flingerstr. — Wilh. Schnellenbach, 14 J. alt, Aergerallee. Den 18.: Jos. Diegmann, 1 J. alt, Volmerswertherstr.

Stadttheater in Düsseldorf

Samstag den 20. Nov. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Robert und Bertram,** oder: Die lustigen Vagabunden. Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Gustav Räder.

Sonntag den 21. November. 69. Abon.-Vorstell. **Faust** (Oper). **Mittel Preise.** Anfang 6½ Uhr.

Montag den 22. November. 70. Abon.-Vorst. **Die relegirten Studenten. Kleine Preise.**

Thalia-Theater in Düsseldorf

Samstag den 20. November 1875. Zum 1. Male: **Marie, die Tochter des Regiments.** Vaudeville-Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach dem Französischen von Fr. Blum. Musik von Donizetti. Nach der 1. und in der 2. Abtheilung: **Ballet.**

Sonntag den 21 November 1875. Zum 2. Male: **Marie, die Tochter des Regiments.** Vaudeville-Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten, nach dem Französischen von Fr. Blum. Musik von Donizetti. Nach der 1. und in der 2. Abtheilung: **Ballet.** Vorher: **Jungfer Sarah's Mops.** Schwank in 1 Akt von G. A. Kleinecke. Vorher: Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: **Großes Concert.** Verbunden mit Ballet und musikalisch-declamatorisch. Vorträgen. Concert-Preise. Logen 40 Pfg. — Saal 25 Pfg.

Montag den 22. November 1875. **Die Bastille.** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von C. P. Berger. **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Suppé. Nach dem 1. Stück: **Ballet.**

Dienstag den 23. November 1875. Zum 1. Male: **Plauderstunden.** Lustspiel in 1 Akt von N. N. Zum 4. Male: **Leichte Cavallerie.** Komische Oper mit Ballet in 2 Abtheilungen von Carl Costa. Musik von Fr. von Suppé.

Frauenfelder's Local
Schadowstr.
Sonntag
Grosses Concert.
Anfang 4 Uhr.

Neußer Fruchtpreise.
Telegraphische Depesche.

20. Novbr.	Mark
Weizen 1. Qualität,	21 60
2. „	20 10
„	— —
Roggen 1. „	17 50
2. „	16 50
Gerste	— —
Sommergerste	17 50
Buchweizen	18 —
Hafer	18 —
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 20
Rüböl per 100 Kil.	78 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	17 50
Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000	
Kleien à 50 Kil. 5 M. 20 Pfg.	
Vorschuß 30 Mark. —	

Zufuhr 130 Sack.